

Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens als Natur- und Landschaftsführer

Dipl.-Biol.
Thomas Volpers
Metzelthin 30
17268 Templin

www.um-natur.de
volpers@um-natur.de



Kurzfassung des Vortrags

Kann man von Natur- und Landschaftsführungen leben?

- Die Uckermark mit über 3.000 km² Größe, aber nur 120.000 Einwohnern,
- 3 Nationalen Naturlandschaften,
- einem großen traditionellen Urlaubsgebiet,

bietet ideale Bedingungen für Naturtourismus und für Naturführungen.

Ich arbeite seit 13 Jahren als selbständiger Natur- und Landschaftsführer.

2017 und 2018 habe ich jeweils etwa 70 Veranstaltungen pro Jahr durchgeführt, also etwa eine alle 5 Tage.

Bei durchschnittlichen Einnahmen von 170 Euro, betriebsbezogenen Unkosten von gut 100 Euro und einer durchschnittlichen Dauer von etwa 3 Stunden lassen sich sowohl durchschnittlicher Stundenlohn wie auch das ungefähre Jahreseinkommen leicht überschlagen.

Alleine von den Führungen kann man also auch unter günstigen Bedingungen nicht leben.

Ich habe daher 4 Standbeine:

- Führungen
- ein Ferienhaus mit 8 Betten
- das Anfertigen von Naturschutzgutachten
- und außerbetrieblich einen Minijob beim NABU Templin.

Der **Umsatz** hat stetig zugenommen, anfangs etwas stärker, in den letzten acht Jahren schwächer.

Der **Gewinn** war nach der Betriebsgründung durch größere Investitionen zunächst mehrere Jahre negativ und hat sich jetzt eingependelt. Der monatliche Gewinn liegt unter 1.000 €!

Die **Einnahmen** liegen bei Führungen und der Ferienhausvermietung am höchsten, wechseln aber sehr stark von Jahr zu Jahr. Die betriebsbezogenen Ausgaben sind in diesen Geschäftsfeldern allerdings auch am höchsten und liegen bei über 50 %.

Die Gutachten und der Minijob machen gemeinsam nur ein Viertel der Gesamteinnahmen aus, verursachen aber kaum Ausgaben und sind eine stabile „Grundsicherung“.

Um überhaupt mit **Naturführungen** auf dem Markt zu bleiben, ist es unabdingbar ein **vielfältiges Angebot** zu haben:

- Den Löwenanteil machen mit gut 60 % Führungen zu Fuß aus. Die sind vielseitig durchführbar und erfordern wenig Vorbereitung und Hilfsmittel.
- Etwa 20 % sind Kanutouren. Dabei ist es günstig, dass im Nationalpark Unteres Odertal Kanutouren nur in Begleitung eines zertifizierten Naturführers möglich sind.
- Fahrradtouren machen nur 10 % aller Veranstaltungen aus.
- Vorträge und ähnliches tragen ebenfalls mit knapp 10 % zu der Zahl der Veranstaltungen bei.

Das vielfältige Angebot trägt natürlich auch dazu bei, dass der Job interessant bleibt und einseitige körperliche Überlastungen vermieden werden.

Äußerst wichtig sind **viele Partner** und ein **dichtes Netzwerk** zu haben. In meinem Fall sind es die Verwaltungen der 3 nationalen Naturlandschaften, der enge Kontakt zur tmu (Tourismusverband), zu 5 Tourismusvereinen, sehr vielen Gastgebern (Hotels, Ferienparks, Ferienhausbetreibern), anderen (sehr wenigen) Natur- und Landschaftsführern und zu Vermietern von Fahrrädern und Kanus.

Die **wirtschaftliche Nachhaltigkeit** von Naturführungen ist also möglich, erfordert aber großen Arbeitsaufwand, sehr viel Flexibilität (inhaltlich und zeitlich), Vielseitigkeit und ein gutes Management.

Um eine **ökologische Nachhaltigkeit** zu erreichen, gibt es viele Möglichkeiten. Der Tourstart kann so gelegt werden, dass die Gruppen mit öffentlichen Verkehrsmitteln hin kommen oder möglichst dicht an ihrem Urlaubsstandort liegt, so dass unnötiger Verkehr vermieden wird. Meine eigenen Fahrten werden durch den Erwerb von MoorFutures CO₂-kompensiert. Während der Tour sind die Teilnehmer fachkundig „unter Aufsicht“, so dass Störungen der Tierwelt oder sensibler Lebensräume, Vermüllung oder andere Schädigungen der Natur weitgehend vermieden werden können.

Eine Ausnahme sind die Volontärtouren in den Partner-Nationalpark des Unteren Odertals Banhine in Mosambik, die ich seit 3 Jahren organisiere. Hier erschien es mir bisher aus finanziellen Gründen nicht angemessen, die ökologische Nachhaltigkeit durch CO₂-Kompensation auszugleichen. Dafür schätze ich die soziale Komponente dieser Touren (s.u.) besonders hoch ein.

Die **soziale Nachhaltigkeit** der Naturführungen ist sehr groß. Ich erreiche zwischen 750 und 900 Teilnehmer pro Jahr. Die sind meist sehr entspannt und/oder interessiert, denn sie nehmen meist freiwillig und häufig im Urlaub an den Veranstaltungen teil. Bei den Führungen erleben die Teilnehmer in einer meist ungewohnten Umgebung intensiven Naturkontakt mit allen Sinnen. Außerdem hat man bei jeder Tour etwa 2 bis 3 Stunden Gelegenheit die Menschen mit Zusammenhängen und Problemen in der Natur und Umwelt bekannt zu machen und kann diese auch gleich anschaulich demonstrieren.